

06.03.2019, 10:05 Uhr



## Der "kreuzfidele Pessimist" Günter Kunert wird 90

Wolf Biermann nennt ihn seinen "Herzensbruder". Nach dessen Ausbürgerung verließ auch der Dichter Günter Kunert die DDR. Den leisen Widerspruchsgeist nahm er mit in den Westen. Nun wird er 90 Jahre alt – und sieht die heutigen Zeiten ziemlich düster.



"Old Kunert" – ein "kreuzfideler Pessimist". Diese treffende Charakteristik des Dichters stammt von [Wolf Biermann](#). Jenem Liedermacher, dessen Ausbürgerung 1976 Günter Kunert veranlasste, die DDR zu verlassen. Seit 1979 lebt Kunert in Schleswig-Holstein, in einem alten Schulhaus in Kaisborstel bei Itzehoe – und fragt man Wolf Biermann dieser Tage nach Günter Kunert, dann entgegnet dieser, Kunert sei "ganz einfach" sein "Herzensbruder": "Ihn habe ich immer bewundert. Ich halte ihn für einen ganz großen Dichter, was ja nicht schadet, wenn einer nicht nur ein prima Kerl ist, sondern auch noch von den Musen geküsst wird. Und der Kunert – das kann ich Ihnen versichern – wurde immer von den Musen geknutscht, dass man fast neidisch

werden kann."

## Traurig, mild, ironisch

Ein "genialer Verseschmied", wie Wolf Biermann ihn nennt, das ist Kunert wirklich. Zum Beispiel: "Morgen soll uns nichts betrüben, / wenn wir heute Beischlaf üben. / Heute ist der letzte Tag, / da ich deine Lippen mag. / Heute kommt ja niemals wieder, / darum zeig mir deine Glieder, / jedes einzeln, nackt und bloß / und vor allem deinen Schoß. / Morgen sind wir bloß noch Knochen, / darum rasch ins Bett gekrochen. / Morgen blüht kein Heute mehr, / nur für eines gibt's Gewähr: / Morgen liegen wir allein, / unter einem schweren Stein."

"Überredungskunst" heißt dieses poetische Kleinod, veröffentlicht 1999 im Münchner Carl Hanser Verlag, dessen dienstältester Autor Günter Kunert ist. Trifft man den stets traurig-mild-ironisch-lächelnden Eierkopf, so erzählt er einem, dass er als Lyriker an der fatalen falschen Vereindeutigung der Welt leidet. Vor vielen Jahren schon hat er Notizen unter dem Titel "Nachrichten aus Ambivalencia" versammelt. Ob jene, die in ihm – einer Gesinnungsmode folgend – nur den alten weißen Mann erkennen mögen, die Botschaft noch vernehmen werden, wenn er die "Digitalfahrt der Kultur" beklagt und die sozialen Medien als Oase der "Orwellness" bezeichnet? Auf seinen Malereien, an denen er arbeitet, wenn er nicht schreibt, sind häufig barbusige Frauen zu sehen – und dann formuliert er auch noch solche Sätze: "Dass das

Nietzsche-Wort 'Gelobt sei, was hart macht' bis dato nicht von den Viagra-Produzenten verwendet worden ist, verwundert mich in der Epoche der restlosen Allesverwertung."

## Als Dichter in den Texten leben

"Tröstliche Katastrophen" hat Günter Kunert einen seiner wunderbaren, von leisem, weisen Witz durchwehten Bände mit Aufzeichnungen genannt. "Ich bin Melancholiker", sagt er von sich, "aber Melancholiker sind meist heitere Leute. Ich bin eigentlich in meinem Innern sehr ungefestigt, muss ich gestehen, und lebe eher in den Texten. Das heißt, der Moment des Schreibens, des Niederschreibens insbesondere von Gedichten, die ja zu einem kommen, die man ja nicht aus Intellekt heraus produzieren kann, in diesem Moment ist man mit dem Text eins und hat dadurch eine Festigkeit gefunden, aber das verschwindet wieder, wenn der Text abgeschlossen ist."

Es mag an seinem Kindheitstraum, Archäologe zu werden, liegen, jedenfalls hat Kunert zu seinem 90. Geburtstag ein 45 Jahre altes Romanmanuskript aus den Tiefen einer Truhe geborgen und erstmals veröffentlicht: "Die zweite Frau". Kein großer Schatz, diese 1973 spielende Geschichte, aber darin wird die Dichterlesung eines gewissen "Krunert", "Grunert, nein Kunert" beschrieben. "Irgendwie pessimistisch" und "irgendwie zynisch" sei seine Dichtung, heißt es da, aber "auch lustig", "er macht sich lustig

über das ganze System, aber keiner kann ihm an den Wagen fahren". Das ist die Souveränität des Dichters. Günter Kunert hat sie sich bis heute bewahrt. Diese Haltung ist, mit seinem Wort, sein "fortgesetztes Vermächtnis".

*Verpassen war gestern, der BR Kultur-Newsletter ist heute: Einmal die Woche mit Kultur-Sendungen und -Podcasts, aktuellen Debatten und großen Kulturdokumentationen. [Hier geht's zur Anmeldung!](#)*

*Die tägliche Dosis Kultur – die kulturWelt als Podcast. [Hier abonnieren!](#)*

#### AUTOREN

**Knut Cordsen**

#### SCHLAGWÖRTER

Literatur 1207

Günter Kunert 1

#### SENDUNG

kulturWelt vom 06.03.2019 - 08:30 Uhr

Bayerischer Rundfunk 

Service 

Medien 

---

Plattformen 

---

BR

